



Herzlich willkommen

Gut begleitet – wie Palliativmedizin unterstützt.

Prof. Dr. med. Karin Oechsle (16.05.2022)

Was ist Palliativmedizin?

Pallium (lateinisch): Mantel, Umhang
= Linderung, Schutz und Wärme

Palliativmedizin

= Betreuung von Patient:innen ...

- mit einer nicht heilbaren, progredienten und weit fortgeschrittener Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung (DGP)
- mit fortgeschrittener progredienter Erkrankung, die eine begrenzte Lebenserwartung haben (EAPC)

= mit „chronisch lebensbedrohlicher“ Erkrankung



Palliativmedizin – WHO-Definition 2002

Palliativmedizin ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patient:innen und ihren Angehörigen, die mit einer *(akut und/oder chronisch)* **lebensbedrohlichen** Erkrankung konfrontiert sind.

Dies geschieht durch Vorbeugung und Linderung des Leidens, durch frühzeitiges Erkennen, Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen belastenden Beschwerden, körperlicher, psycho-sozialer und spiritueller Art.

Palliativmedizin – WHO-Definition 2002

Palliativmedizin ist ein Ansatz zur Verbesserung der **Lebensqualität von Patient:innen und ihren Angehörigen**, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert sind.

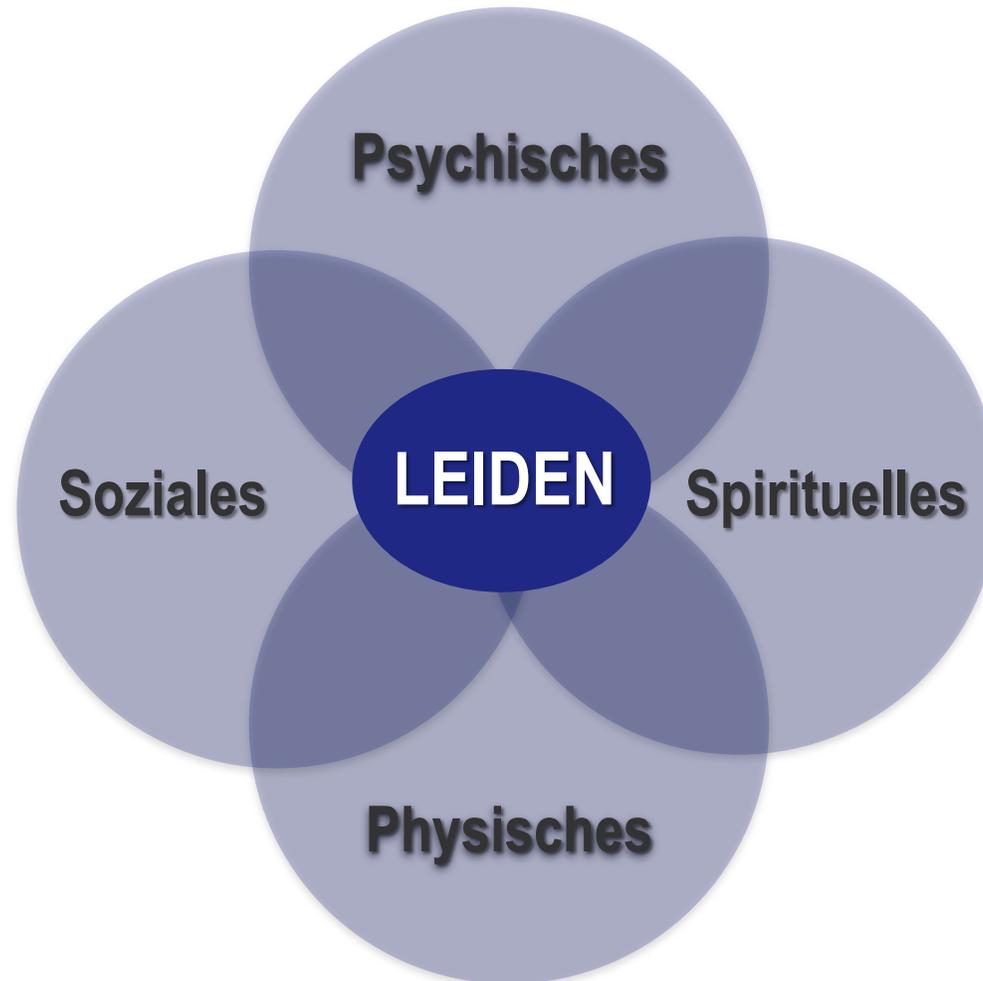
Dies geschieht durch Vorbeugung und Linderung des Leidens, durch frühzeitiges Erkennen, Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen belastenden Beschwerden, körperlicher, psycho-sozialer und spiritueller Art.

Palliativmedizin – WHO-Definition 2002

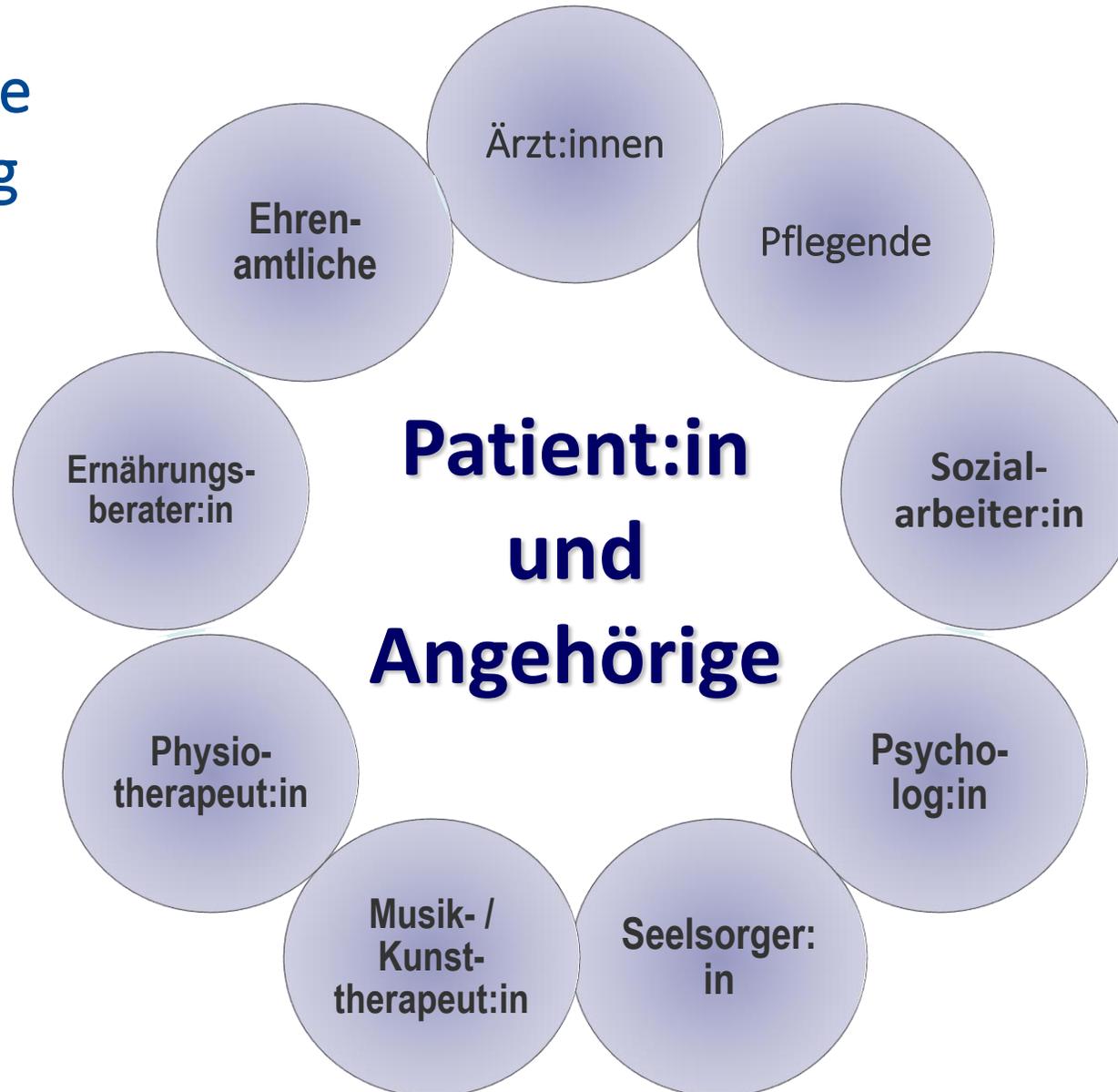
Palliativmedizin ist ein Ansatz zur Verbesserung der **Lebensqualität** von Patient:innen und ihren Angehörigen, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert sind.

Dies geschieht durch Vorbeugung und Linderung des **Leidens**, durch frühzeitiges Erkennen, Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen belastenden Beschwerden, **körperlicher, psycho-sozialer und spiritueller Art.**

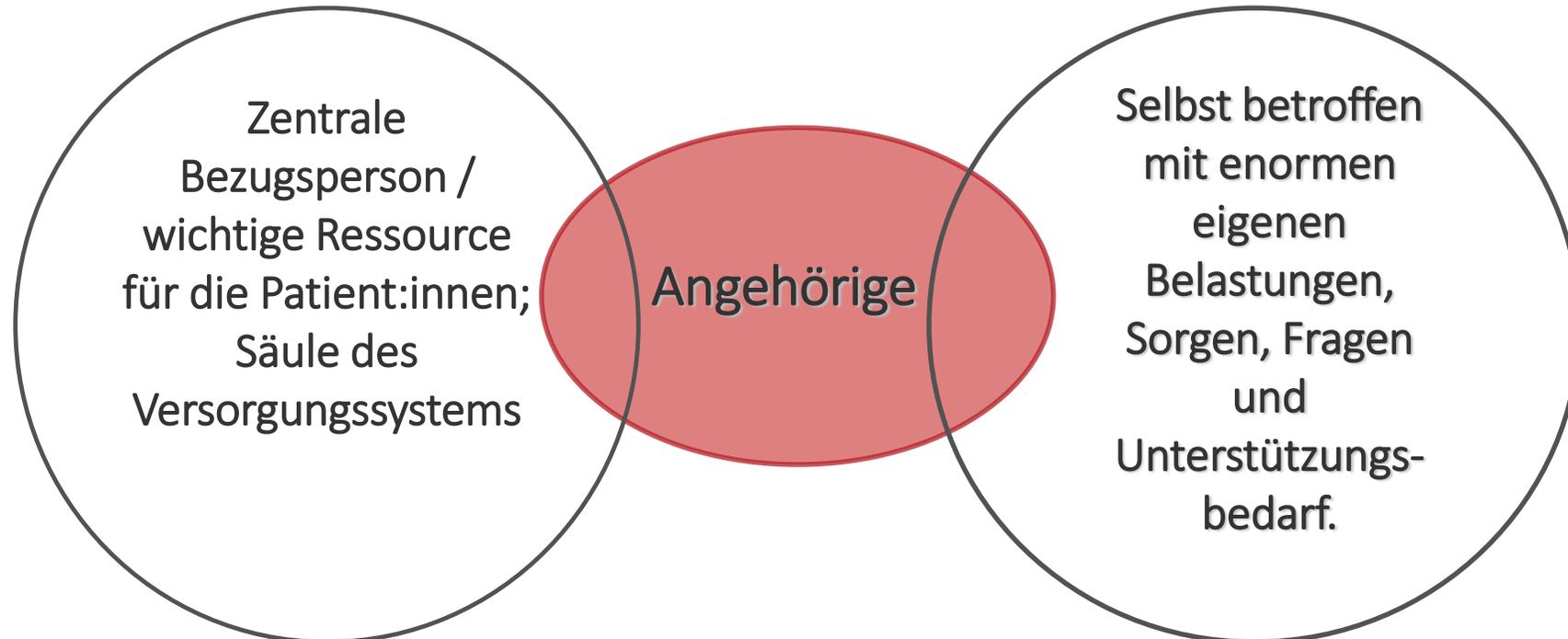
Die vier Dimensionen des Leidens („Total Pain“-Konzept)



Multiprofessionelle Palliativversorgung



„Doppelrolle“ der Angehörigen schwerkranker Menschen



Wie unterstützt Palliativmedizin ?

Palliativmedizin (WHO 2002)...

- ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen
- bejaht das Leben und erkennt Sterben als normalen Prozess an
- beabsichtigt weder die Beschleunigung noch Verzögerung des Todes
- integriert psychologische und spirituelle Aspekte der Betreuung
- bietet Unterstützung, um Patienten zu helfen, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten
- bietet Angehörigen Unterstützung während der Erkrankung des Patienten und in der Trauerzeit
- beruht auf einem Teamansatz, um den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien zu begegnen, auch durch Beratung in der Trauerzeit, falls notwendig
- fördert Lebensqualität und kann möglicherweise auch den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen.
- kommt frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben und schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind um belastende Komplikationen besser zu verstehen und zu behandeln.

Wie unterstützt Palliativmedizin ?

Palliativmedizin (WHO 2002)...

- **ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen**
- bejaht das Leben und erkennt Sterben als normalen Prozess an
- beabsichtigt weder die Beschleunigung noch Verzögerung des Todes
- integriert psychologische und spirituelle Aspekte der Betreuung
- **bietet Unterstützung, um Patienten zu helfen, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten**
- bietet Angehörigen Unterstützung während der Erkrankung des Patienten und in der Trauerzeit
- beruht auf einem Teamansatz, um den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien zu begegnen, auch durch Beratung in der Trauerzeit, falls notwendig
- **fördert Lebensqualität** und kann möglicherweise auch den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen.
- kommt frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben und schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind um belastende Komplikationen besser zu verstehen und zu behandeln.

Wie unterstützt Palliativmedizin ?

Palliativmedizin (WHO 2002)...

- ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen
- bejaht das Leben und erkennt Sterben als normalen Prozess an
- beabsichtigt weder die Beschleunigung noch Verzögerung des Todes
- **integriert psychologische und spirituelle Aspekte der Betreuung**
- bietet Unterstützung, um Patienten zu helfen, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten
- **bietet Angehörigen Unterstützung während der Erkrankung des Patienten und in der Trauerzeit**
- **beruht auf einem Teamansatz, um den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien zu begegnen, auch durch Beratung in der Trauerzeit, falls notwendig**
- fördert Lebensqualität und kann möglicherweise auch den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen.
- kommt frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben und schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind um belastende Komplikationen besser zu verstehen und zu behandeln.

Wie unterstützt Palliativmedizin ?

Palliativmedizin (WHO 2002)...

- ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen
- **bejaht das Leben und erkennt Sterben als normalen Prozess an**
- **beabsichtigt weder die Beschleunigung noch Verzögerung des Todes**
- integriert psychologische und spirituelle Aspekte der Betreuung
- bietet Unterstützung, um Patienten zu helfen, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten
- bietet Angehörigen Unterstützung während der Erkrankung des Patienten und in der Trauerzeit
- beruht auf einem Teamansatz, um den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien zu begegnen, auch durch Beratung in der Trauerzeit, falls notwendig
- fördert Lebensqualität und kann möglicherweise auch den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen.
- kommt frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben und schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind um belastende Komplikationen besser zu verstehen und zu behandeln.

Wie unterstützt Palliativmedizin ?

Palliativmedizin (WHO 2002)...

- ermöglicht Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen
- bejaht das Leben und erkennt Sterben als normalen Prozess an
- beabsichtigt weder die Beschleunigung noch Verzögerung des Todes
- integriert psychologische und spirituelle Aspekte der Betreuung
- bietet Unterstützung, um Patienten zu helfen, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten
- bietet Angehörigen Unterstützung während der Erkrankung des Patienten und in der Trauerzeit
- beruht auf einem Teamansatz, um den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien zu begegnen, auch durch Beratung in der Trauerzeit, falls notwendig
- **fördert Lebensqualität und kann möglicherweise auch den Verlauf der Erkrankung positiv beeinflussen.**
- **kommt frühzeitig im Krankheitsverlauf zur Anwendung, auch in Verbindung mit anderen Therapien, die eine Lebensverlängerung zum Ziel haben und schließt Untersuchungen ein, die notwendig sind um belastende Komplikationen besser zu verstehen und zu behandeln.**

Integrierte Palliativmedizin



„Palliativ“ in der Onkologie

Kurativ: Behandlung einer Erkrankung mit dem Ziel der Heilung

Palliative onkologische Therapie:

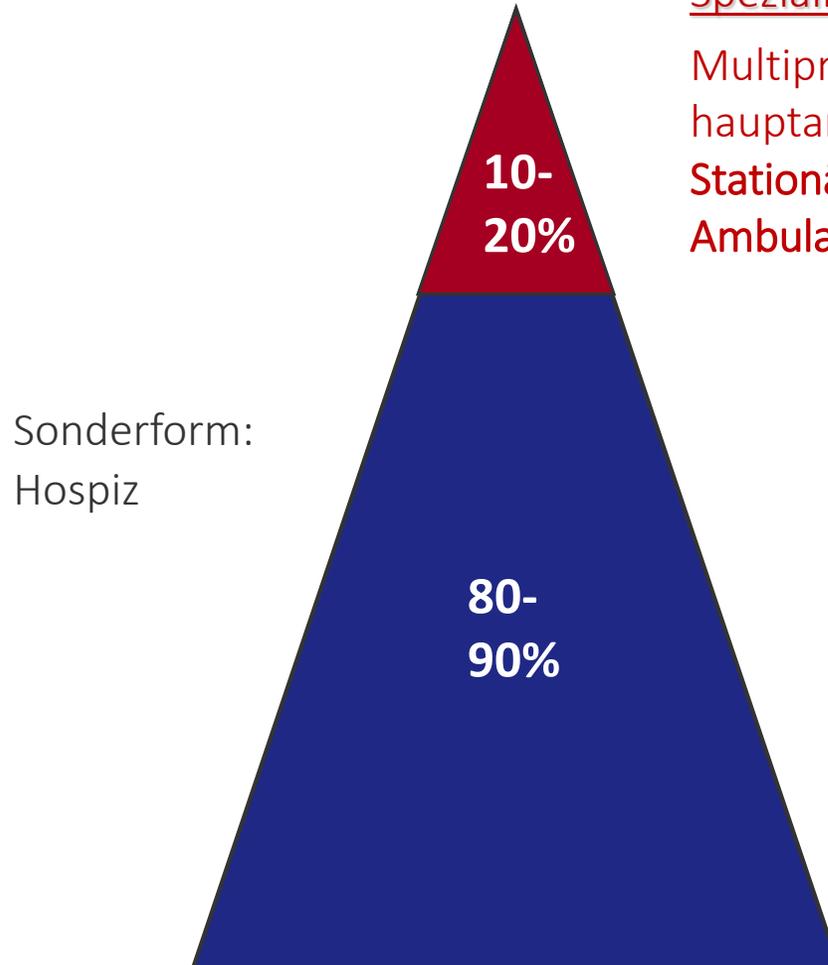
Behandlung einer unheilbaren, fortschreitenden Erkrankung (z.B. mit Chemo-, Immun-, Strahlen-Therapie, Operation)

- Ziele:
- Lebensverlängerung
 - Symptomkontrolle / -Linderung
 - Verbesserung der Lebensqualität

Palliativmedizin: Behandlung der von einer unheilbaren Erkrankung hervorgerufene Symptome und Probleme („Leiden“) im ganzheitlichen Verständnis.

Ziel: Verbesserung der Lebensqualität der Erkrankten und ihrer Angehörigen

Allgemeine und spezialisierte Palliativversorgung

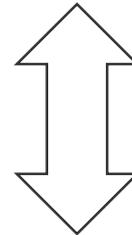


Spezialisierte Palliativversorgung:

Multiprofessionelle Teams (mit entsprechender Qualifikation +/- hauptamtlich in der Palliativversorgung tätig)

Stationär: Palliativstation

Ambulant: SAPV



Palliativmedizinische Konsile /
Sprechstunden /
Multiprofessioneller Palliativdienst

Allgemeine Palliativversorgung:

alle (Fach-)Ärzt:innen, Pflegefachkräfte, Berufe im Gesundheitssystem

Stationär: alle Krankenhaus-Stationen (außer Palliativstation)

Ambulant: alle Arztpraxen, Pflegeheime, Pflegedienste

Versorgungsformen: Hospiz

Hospiz:

- Aus der Gesellschaft heraus entstanden (hoher Anteil an Spenden und Ehrenamt): Alternative zur häuslichen Versorgung in der letzten Lebenszeit
- Pflegerische, psychosoziale und seelsorgerische Betreuung in wohnlicher Atmosphäre, ehrenamtliche Betreuung
- Ärztliche Versorgung durch „Haus-besuchende“ Ärzt:innen / Palliativmediziner:innen
- Aufenthalt „unbegrenzt“; wenn gewünscht, bis zum Versterben



Spezialisierte stationäre Palliativversorgung (SSPV)

Palliativstation:

- immer an ein Krankenhaus angeschlossen: spezialisierte ärztliche Versorgung rund um die Uhr verfügbar
- Akutversorgungsform
- Brückenstruktur: Aufenthaltsdauer Tage bis wenige Wochen
- Ziel: „Symptom“-Stabilisierung im ganzheitlichen Sinn, Vorbereitung auf weitere Versorgung außerhalb des Krankenhauses (Zuhause, Hospiz, Pflegeeinrichtung)



Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

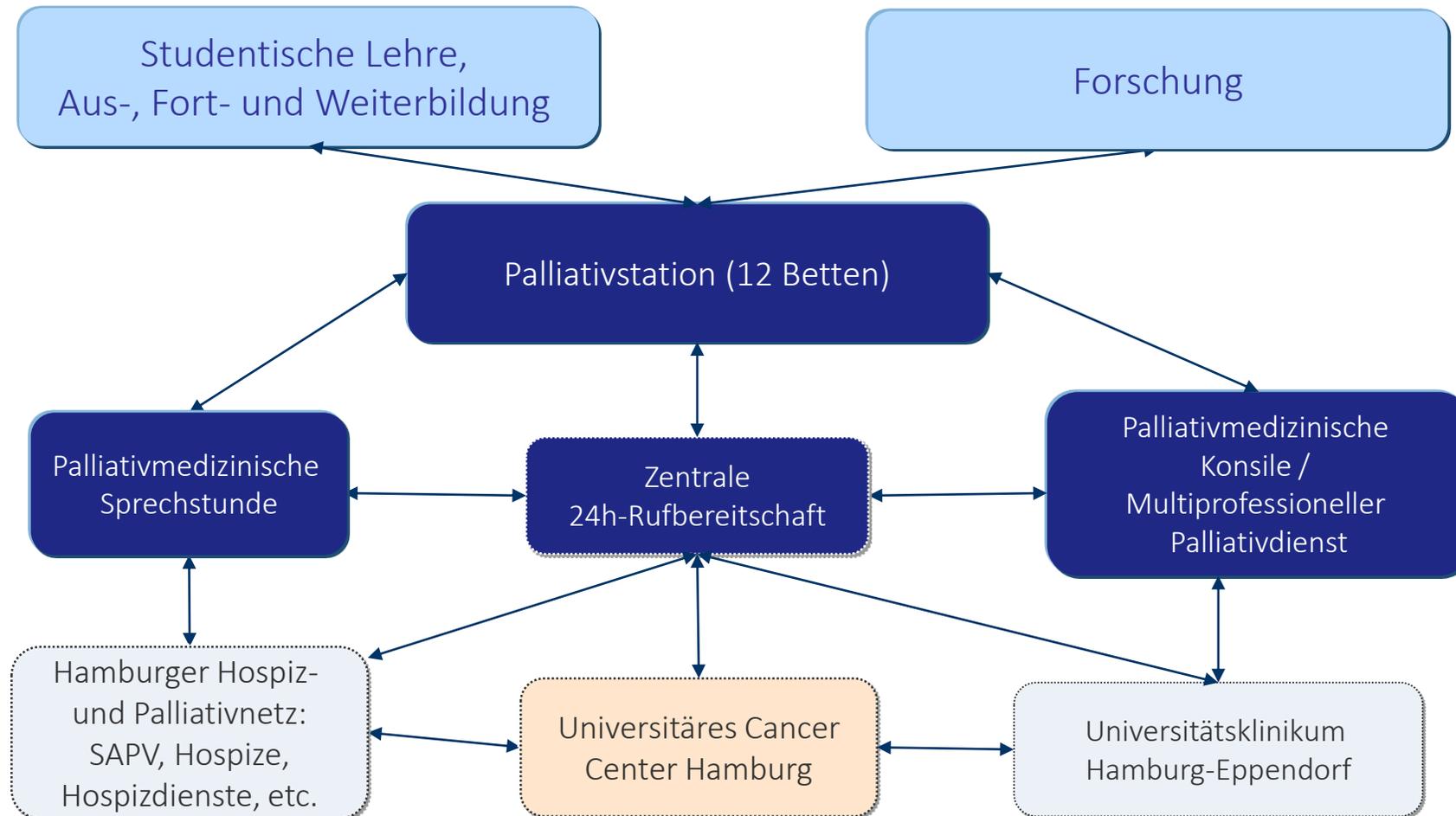
Anspruch haben alle (seit 2007)

1. Versicherten mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung bei zugleich begrenzter Lebenserwartung, die eine **besonders aufwendige Versorgung** benötigen, dennoch **ambulant** versorgt werden können.
2. Versicherte in stationären Pflegeeinrichtungen

SAPV =

- Alle ärztlichen und pflegerischen Leistungen einschließlich ihrer Koordination insbesondere zur Schmerztherapie und Symptomkontrolle und zielt darauf ab, die **Betreuung der Versicherten in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen**
- **Notfall- und Kriseninterventionsbereitschaft rund um die Uhr**
- **Beratung, Anleitung und Begleitung** der Versicherten und deren Angehöriger einschließlich Unterstützung beim Umgang mit Sterben und Tod
- **Beratung der Primärversorger** (Hausärzt:innen, Fach-Ärzt:innen, Pflegedienste, etc.)
- Psychosoziale Unterstützung in enger **Zusammenarbeit mit Seelsorge, Sozialarbeit und ambulanten Hospizdiensten**

Palliativmedizin am UKE



Palliativmedizinische Sprechstunde am UKE / im UCCH

Anfahrt

Hubertus Wald Tumorzentrum
Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH)
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Gebäude O43
Martinistraße 52
20246 Hamburg

Telefon: 040-7410-55 692
E-Mail: ucch@uke.de
Internet: www.ucch.de

Telefon: 040-7410-55 692
E-Mail: ucch@uke.de



Parkplätze im Parkhaus O10 vorhanden. Sie erreichen uns mit den Buslinien 281, 20, 25 und 5 (Verbindung zu den Bahnhöfen Dammtor und Hauptbahnhof).



Palliativmedizinische Angebote am UKE
Palliativmedizinische
Sprechstunde

Symptombehandlung, Unterstützung und Beratung
für Patienten mit unheilbaren Erkrankungen

Für Patient:innen mit jeglicher
unheilbaren / fortgeschrittenen
Erkrankung und ihre Angehörigen
(obwohl im UCCH)

Beratung für Angehörige onkologischer Patient:innen

Stiftungsprofessur
Palliativmedizin

Beratung für Angehörige
von Menschen mit
fortgeschrittener
Krebserkrankung

in der Hamburger Krebsgesellschaft e.V.,
Butenfeld 18, 22529 Hamburg

HAMBURGER
KREBSGESELLSCHAFT E.V. UKE

Kontakt zur Terminvereinbarung:

Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
Telefon: 040 / 41 34 75 68 - 0
Telefax: 040 / 41 34 75 68 - 20
email: info@krebshamburg.de

Im Rahmen der Stiftungsprofessur für Palliativmedizin mit Schwerpunkt Angehörigenforschung – maßgeblich finanziert von der Hamburger Krebsgesellschaft e.V.

Beratung durch Ärzt:innen, Psychol:innen, Sozialarbeiter:innen +/- Pflegefachkräfte zu folgenden Themen:

- Psychische Belastungen, Ängste und Sorgen von Angehörigen
- Umgang mit der Krankheit und der Situation
- Verständnis der Erkrankung und des weiteren Krankheitsverlaufs
- Sozialrechtliche Fragen, inklusive Vollmachten und Verfügungen
- Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung
- Allgemeine Versorgungsmöglichkeiten: Pflegedienste, Hilfsmittel, Pflegeeinrichtungen, etc.
- Unterstützung bei der eigenen Pflege des Patienten
- Fragen zum Umgang mit Medikamenten oder Verbänden

Schulung für Angehörige schwerkranker Menschen



Palliativmedizin



Angehörigeninformation
Angehörige:r sein – Ressourcen stärken

Online

Eine Informations- und Schulungsreihe
für Angehörige schwerkranker Menschen



Hubertus Wald Tumorzentrum
Universitäres Cancer Center Hamburg



Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
in Kooperation mit



Förderverein zur Unterstützung der
Palliativmedizin am UKE

Programm

Schulungstermine immer montags
von 17.30 bis 19.00 Uhr.

Modul 1 | **Tipps und Anleitung für pflegerische Interventionen zuhause**

Modul 2 | **Informationen zu verschiedenen Versorgungsformen, Vollmachten und Patientenverfügungen**

Modul 3 | **Raum für Fragen, Unsicherheiten und Sorgen rund um die Themen Abschiednehmen und Trauer**

Modul 4 | **Strategien zum Umgang mit eigenen Ängsten, Sorgen und Bedürfnissen**

Modul 5 | **Veränderungen, die im Krankheitsverlauf auftreten können und Strategien zum Umgang damit**

Modul 6 | **Übungen für das eigene körperliche Wohlbefinden in den Alltag integrieren**

Veranstalter

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
II. Medizinische Klinik und Poliklinik
Bereich Palliativmedizin | Gebäude O24
Martinistraße 52 | 20246 Hamburg

Ansprechpartnerinnen

Tabea Theißen | Miriam Albrecht

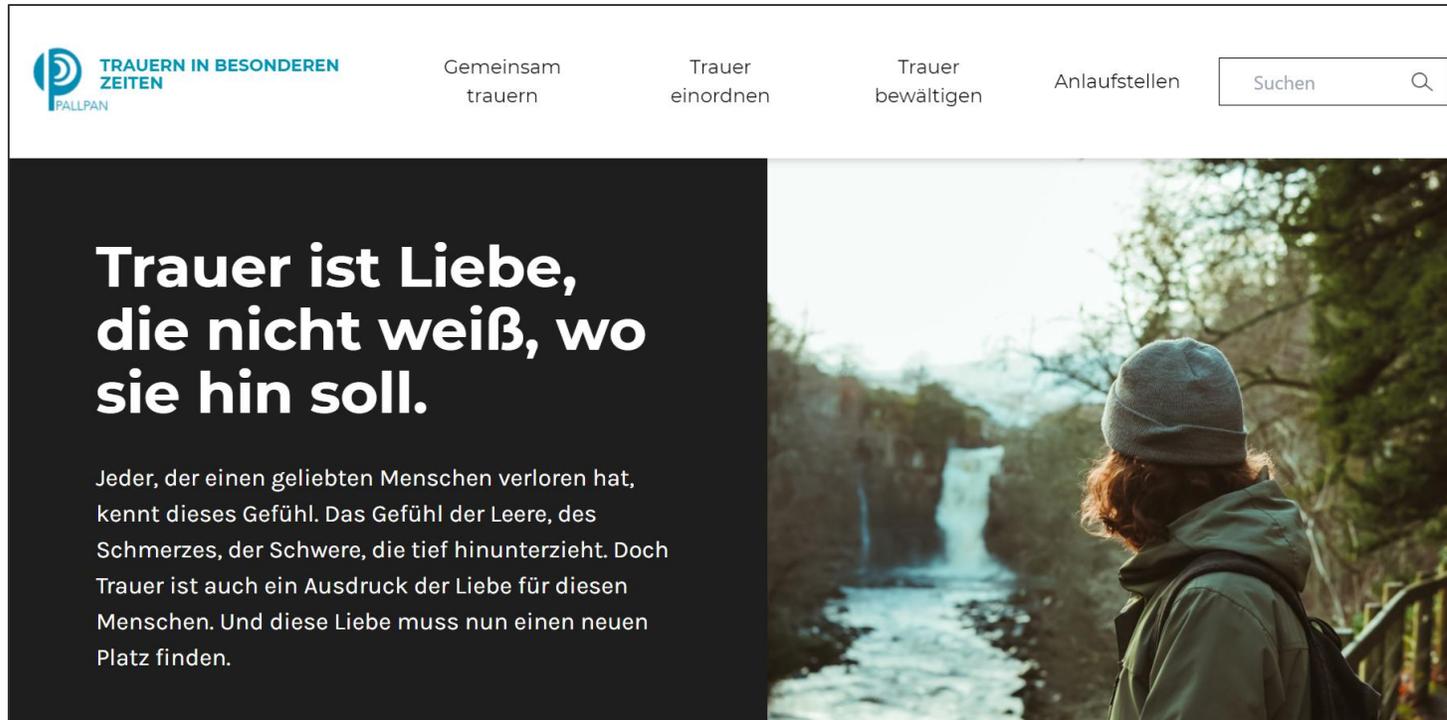
Telefon: **0152 2281 7673** oder
E-Mail: **angehoerige@uke.de**

Ansprechpartnerinnen

Tabea Theißen | Miriam Albrecht

Telefon: **0152 2281 7673** oder
E-Mail: **angehoerige@uke.de**

Interaktive Trauer-Webseite



TRAUERN IN BESONDEREN ZEITEN
PALLPAN

Gemeinsam trauern Trauer einordnen Trauer bewältigen Anlaufstellen Suchen 🔍

Trauer ist Liebe, die nicht weiß, wo sie hin soll.

Jeder, der einen geliebten Menschen verloren hat, kennt dieses Gefühl. Das Gefühl der Leere, des Schmerzes, der Schwere, die tief hinunterzieht. Doch Trauer ist auch ein Ausdruck der Liebe für diesen Menschen. Und diese Liebe muss nun einen neuen Platz finden.

www.trauern-in-besonderen-zeiten.de

Im Auftrag des BMBFs im Rahmen der NUM-Initiative (Netzwerk Universitätsmedizin) als Teil des PallPan-Projektes („Richtig handeln in der Betreuung Schwerkranker und Sterbender in Pandemiezeiten“)

Martinstraße 52 | D-20246 Hamburg

Ansprechpartnerin

gesundheitsakademie@uke.de |

www.gesundheitsakademie-uke.de

Prof. Dr. Karin Oechsle

Stiftungsprofessur für Palliativmedizin
mit Schwerpunkt Angehörigenforschung

II. Medizinische Klinik

Universitäres Cancer Center Hamburg

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf